

Dr. Klaus Hink

Haushaltsrede am 14.01.2020

Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren,
der Ausgangspunkt der finanziellen Misere des Haushalts der Stadt Plochingen findet sich im Jahr 1988. In diesem Jahr versuchte der Plochinger Bürgermeister Eugen Beck, Oberbürgermeister der finanzstarken Mittelstadt Böblingen zu werden. Dieses Vorhaben scheiterte. In der Folgezeit richtete Herr BM Beck seinen Ehrgeiz auf die finanzschwache Kleinstadt Plochingen. Er entschloss sich, hier eine Landesgartenschau durchzuführen. Im Bürgerentscheid im Jahre 1994 über die Landesgartenschau wurde von Seiten des Bürgermeisters die Behauptung aufgestellt, die Landesgartenschau koste 12 Mio. DM, wobei das Land einen Zuschuss von 6 Mio. DM gewähre. Die Kosten lagen letztendlich bei ca. 30 Mio. DM. Die Folge: Der Verkaufserlös der Plochinger Neckarwerke-Aktien von mehr als 10 Mio. DM verschwand ebenso im schwarzen Finanzloch der Gartenschaufinanzierung wie über mehrere Jahre die freien Investitionsmittel der Stadt von jährlich ca. 3 Mio. DM.

Als BM Buß 2008 sein Amt antrat, fand er nicht nur hohe Finanzschulden vor, sondern auch - und das war schlimmer - hohe Schulden im Bestand. Konkret: städtische Gebäude waren über Jahre hinweg baulich vernachlässigt worden. Folgerichtig begann BM Buß mit der Sanierung von Schulen und städtischen Wohngebäuden.

Die Finanzierung erfolgte über die Erhöhung von Steuern und Abgaben. So stieg die Grundsteuer B von 320 Prozent auf 400 Prozent. Außerdem wurden städtische Grundstücke verkauft, was eine normale Finanzierungsmöglichkeit ist. Allerdings sollte dabei dafür Sorge getragen werden, dass die Nutzung der Grundstücke in ein stadtentwicklungspolitisches und ein stadtgestalterisches Konzept eingebettet wird. Das war z.B. beim Verkauf von mehr als 10.000 qm im Filsgebiet an eine Spedition nicht der Fall. Dieselbe Situation droht beim Moltkeareal und beim Hochhausbau im Brückenwasen.

Es werden auch Kosten von der Stadt in Eigenbetriebe verlagert. So hat die Stadt im Pfostenbergweg ein bebautes Grundstück von der Immo-Bau erworben. Nachdem sie damit nichts anfangen konnte, hat sie das Grundstück an die Stadtwerke Plochingen weiterveräußert. Im Ergebnis werden dann die entstandenen Mehrkosten der Stadtwerke über erhöhte Parkgebühren und Wasserpreise wieder hereingeholt.

Im Haushalt 2020/21 sind die Aufwendungen für interne Leistungen - das sind Leistungen der Stadtverwaltung - gegenüber kostenrechnenden Bereichen drastisch erhöht worden. So wurden der Sozialstation im Jahre 2018 (laut vorläufigem Ergebnis) 5.200 EUR in Rechnung gestellt. Im Jahre 2020 sollen es 277.700 EUR (sic!) sein.

Wie sieht es mit Einsparungen aus?

Warum gibt es kein gemeinsames Sekretariat für Bürgermeister und Beigeordneten? Links der Bürgermeister, in der Mitte das Sekretariat und rechts der Beigeordnete. Das würde die Flexibilität des Personaleinsatzes erhöhen und evtl. auch Einsparungen ermöglichen.

Warum ist die Finanzverwaltung von 11,75 Stellen in 2008 auf 15,53 Stellen in 2020 angewachsen? Ich bin bisher davon ausgegangen, dass der vermehrte Einsatz der EDV Stelleneinsparungen ermöglicht.

Meine Damen und Herren,

liegt Plochingens Zukunft im Tourismus? Das könnte man meinen, denn für ca. 130 Gästebetten in der Stadt gibt es 2,91 Stellen. Und diese Personen gehen nicht etwa zum Zimmeraufräumen in die Beherbergungsbetriebe.

Warum nehmen wir an der CMT teil? 90 % der Übernachtungen in Plochingen gehen auf Geschäftsreisende zurück, das hat jedenfalls ein kostenträchtiges Touristikutachten ermittelt.

Während also für den Tourismus 2,91 Stellen zur Verfügung stehen, sind es für die Wirtschaftsförderung gerade einmal 0,51 Stellen. Deutlicher kann eine falsche Schwerpunktsetzung nicht sein.

Wie sieht es in der Verwaltung aus?

Im Jahre 2019 sind laut BM Buß bis November etwa 50 Stellen im Bereich Erzieher/innen neu besetzt worden, also ca. 50 Prozent aller Stellen. Wie sollen Kinder bei diesem Kommen und Gehen eine feste Beziehung zu Erziehern oder Erzieherinnen entwickeln?

Auch in der übrigen Verwaltung scheint es eine hohe Fluktuation zu geben. Darauf deuten jedenfalls die vielen Stellenausschreibungen hin. Und das, obwohl städtische Mitarbeiter/innen für 33 Cent einen ganzen Tag lang in der Tiefgarage Am Markt parken dürfen.

Meine Damen und Herren,

ich habe den Eindruck, dass BM Buß keine Vision hat, wohin sich die Stadt Plochingen entwickeln soll. Vielleicht, weil er vor lauter politischen Ämtern keine Zeit hat, eine solche Vision zu entwickeln. So ist er zwar Vorsitzender der Freien Wähler im Kreis Esslingen, gleichzeitig ist ihm aber die Basis der Freien Wähler in Plochingen zusammengebrochen. Statt eine Vision zu entwickeln verschanzt sich BM Buß hinter einer Vielzahl von Gutachten und läuft dem Zeitgeist hinterher:

Im Sommer 2015 traf er sich mit Flüchtlingen zum gemeinsamen Trommeln in Lettenäcker. 2016 war der Zeitgeist weitergewandert und das Trommeln nicht mehr angesagt.

2019 beglückte er die Plochinger/innen mit einer Reihe von E-Ladesäulen, die wegen weitgehender Nichtbenutzung lediglich Parkplätze blockieren.

Was kommt 2020? Vielleicht die Einrichtung von nicht benutzten Car-sharing-Plätzen?

Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren,
ich habe den Eindruck, dass das Bürgertum zunehmend Plochingen als Wohnstandort meidet. Nehmen wir z.B. die Leitungsebene der Stadtverwaltung Plochingen direkt unter dem Bürgermeister, also die drei Amtsleiter. Der Beigeordnete für das Finanzwesen und hauptamtliche Stellvertreter des Bürgermeisters wohnt im Remstal, der Hauptamtsleiter im mittleren Filstal und der Leiter des Ordnungsamtes auf den Fildern. Was in Plochingen geschieht oder nicht geschieht berührt die private Lebenssphäre dieser drei Herren nicht. Und das ist bedauerlich.

Wenn es uns nicht gelingt, Plochingen attraktiver zu machen, werden wir, bedrängt durch Esslingen, Nürtingen und Kirchheim, auf der Strecke bleiben. Plochingen droht unter 42 Gemeinden des Landkreises in vielen Bereichen Träger der Roten Laterne zu werden.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.